

Ein Sieg mit Seltenheitswert

CHEV DIEKIRCH Yordi Rodriguez über den Überraschungserfolg gegen Käerjeng

Joé Weimerskirch

Die Handballer des CHEV Diekirch haben am Samstag einen Erfolg mit Seltenheitswert gefeiert. Der überraschende Sieg gegen Vizemeister Käerjeng verleiht dem kleinen Team aus dem Norden des Landes einen riesigen Motivationsschub, wie Yordi Rodriguez verrät.

„Wenn andere einen schlechten Tag haben, müssen wir da sein.“ Das waren die Worte von Diekirchs Trainer Werner Klöckner, nachdem sich seine Mannschaft Anfang Februar für die Titelgruppe qualifiziert hatte. Dieser Tag war am Samstag gekommen. Mit 28:27 konnte sich der CHEV überraschend gegen Vizemeister Käerjeng behaupten. „Wirklich jeder hat sich immens gefreut. Darauf haben wir lange hingearbeitet“, blickte Rückraumspieler Yordi Rodriguez mit zwei Tagen Abstand auf den Erfolg zurück. „Wir hatten bereits über die ganze Trainingswoche ein gutes Gefühl gehabt, sind am Samstag dann aber zunächst nicht gut in das Spiel gekommen und lagen sofort mit 0:4 zurück. Wir haben uns aber zurückgekämpft – und spätestens in der Halbzeit (14:14) hat jeder daran geglaubt, dass wir dieses Spiel gewinnen können.“

Die Schlussphase war dabei an Spannung nicht zu überbieten. Yacine Rahim verpasste es, Käerjeng in der 56. Minute beim Stand von 25:25 wieder in Führung zu bringen. Gilson Mendes Correia netzte auf der Gegenseite für den CHEV ein. Von da an lief alles für Diekirch. „Wir hatten in den letzten Minuten immens hohen Druck, da das Spiel die ganze Zeit eng war“, so Rodriguez. „Unser Torhüter hat aber ein super Match gemacht. Wir hatten



Foto: Editpress/Fernand Konnen

Yordi Rodriguez hofft, im Pokal-Halbfinale gegen die Red Boys Revanche für die Vorjahresniederlage nehmen zu können

zudem eine gute Verteidigung. Vorne hatten wir den Druck, die Bälle reinzumachen. Dem haben wir Stand gehalten.“

Traum vom Pokalsieg

Wie selten Punkte von kleineren Mannschaften gegen die Top fünf der Liga sind, zeigt ein Blick in die Vergangenheit. Vor dem Sieg von Diekirch gegen Käerjeng am Samstag war dies in der Meisterschaft zuletzt 2019 der Fall gewesen. Damals war es

ein 25:25-Unentschieden, ebenfalls des CHEV Diekirch, gegen Düdelingen. „Wir sind es eigentlich gewohnt, gegen die Top fünf zu verlieren“, bringt es Rodriguez auf den Punkt. „Dass wir jetzt einmal gewinnen konnten, ist ein enormer Motivationsschub für die ganze Mannschaft. Wir haben gezeigt, dass wir es können.“

In der vergangenen Saison hatte Diekirch ebenfalls in der Titelgruppe der AXA League gespielt, damals aber alle Spiele verloren. „Dass wir es dieses Jahr erneut in die Play-offs ge-

schaft haben und jetzt auch ein Spiel gewonnen haben, ist einfach großartig. Wir haben sehr lange auf diesen Moment hingearbeitet.“ In den vergangenen Monaten war Diekirch bereits einige Male knapp an einem Sieg gegen die Top fünf dran, am Samstag hat es endlich geklappt. In den kommenden Spielen geht es jetzt darum, an den Erfolg anzuknüpfen. „Wir wollen zeigen, dass es keine einmalige Sache war.“

Rodriguez spielt seit seiner Kindheit Handball beim CHEV

Wir sind es gewohnt, gegen die Top fünf zu verlieren. Dass wir jetzt einmal gewinnen konnten, ist ein enormer Motivationsschub.

Yordi Rodriguez

Diekirch. Im Alter von zwölf Jahren entdeckte er die Leidenschaft an der Sportart für sich und durchlief anschließend die Jugendkategorien im Verein. 2021 wurde er schließlich im Alter von 17 Jahren in die erste Mannschaft integriert und gehört mittlerweile zum Stammpersonal. „Handball ist die Sportart, die ich mein Leben lang weiter betreiben will“, so Rodriguez, der ebenfalls für die U20-Auswahl der FLH spielt. „Ein Ziel von mir ist es, in die A-Nationalmannschaft zu kommen und international zu spielen.“

Ein kurzfristiger Traum von Rodriguez wäre es, mit Diekirch in dieser Saison den Pokal zu gewinnen. „Mit der Motivation, die uns der Sieg gegen Käerjeng gibt, können wir vielleicht am 25. April im Final Four auch ein sehr gutes Spiel gegen die Red Boys realisieren und ins Finale einziehen“, so der 20-Jährige. „Das wäre nicht nur ein Traum, sondern auch ein persönliches Ziel von mir.“

Spannung um die letzten Viertelfinal-Tickets

FUSSBALL Achtelfinale der Champions League – Rückspiele

Die letzten vier Tickets für das Viertelfinale der Champions League werden am Dienstag und Mittwoch vergeben. Der Vorjahresfinalist Inter Mailand hat vor dem Rückspiel bei Atlético Madrid nur einen kleinen Vorteil. Auch in den anderen drei Spielen bleibt es spannend: Arsenal trifft auf Porto, der FC Barcelona auf Neapel und Dortmund auf PSV Eindhoven.

Nachdem sich der Titelverteidiger Manchester City, Real Madrid, Bayern München und PSG bereits für das Viertelfinale der Champions League qualifiziert haben, wird die Besetzung der Top acht Europas diese Woche vervollständigt, bevor die Auslosung der nächsten Runde am Freitag stattfindet.

Während sich die Topteams letzte Woche ihre Tickets bereits ohne große Spannung sicherten, könnten die verbleibenden vier Parteien einige Überraschungen bereithalten und einige große Namen auf der Strecke lassen.

Der FC Arsenal unterlag im Hinspiel in Porto in der Nachspielzeit mit 0:1 und muss zittern, um nicht zum achten Mal in Folge im Achtelfinale auszuscheiden. Der Tabellenführer der

Premier League konnte zwar am Samstag gegen Brentford (2:1) seinen achten Ligasieg in Folge feiern, wird sich aber von der hartnäckigen portugiesischen Mannschaft alles abverlangt bekommen.

Barça geht auch mit Misstrauen in das Spiel gegen Neapel. Die Katalanen mussten im Diego-Armando-Maradona-Stadion ein Unentschieden (1:1) hinnehmen und sind noch lange nicht aus dem Größten raus. Ohne zwei ihrer Mittelfeldstützen, De Jong und Pedri, die für mehrere Wochen verletzt sind, ist die Mannschaft von Xavi nicht besonders stabil. Neapel dagegen tankte am Wochenende durch einen Sieg über Juventus Turin in der Serie A (2:1) Selbstvertrauen, obwohl der amtierende Meister in der Tabelle weit abgeschlagen ist (7. Platz).

Inter moralisch auf dem Höhepunkt

Im Vergleich zu Arsenal und Barça scheint die Situation von Inter fast beneidenswert. Der Mailänder Klub reist mit einem knappen Vorsprung von einem Tor nach Madrid und ist ange-



Foto: AFP/Marco Bertorello

Inter Mailand um Benjamin Pavard hatte das Hinspiel gegen Atlético Madrid mit 1:0 gewonnen

sichts seiner Dominanz in der nationalen Liga (16 Punkte Vorsprung auf den AC Mailand) moralisch auf dem Höhepunkt.

Atletico hat derweil eine schwere Zeit hinter sich und musste in der spanischen Liga gerade eine 0:2-Niederlage in Cadix hinnehmen, einem Team auf dem Abstiegsplatz (18.), das seit September 2023 nicht mehr in der Liga gewonnen hatte. Die Mannschaft wird zudem durch

den verletzungsbedingten Ausfall von Antoine Griezmann geschwächt, dessen Einsatz in der Champions League fraglich ist. Der einzige Grund zur Hoffnung ist, dass Atletico in dieser Saison im Civitas Metropolitano noch ungeschlagen ist.

Nach dem 1:1-Unentschieden zwischen Dortmund und PSV im Philips-Stadion ist es in der letzten Partie des Achtelfinales schwierig, einen Favoriten aus-

zumachen. Eindhoven, das seit 2007 nicht mehr im Viertelfinale der Königsklasse stand, hat eine gute Chance, auch wenn sich die Niederländer gegen die berühmte „gelbe Wand“ des Gegners behaupten müssten. (AFP)

Im Überblick

Champions-League-Achtelfinale, Rückspiele

Heute (21.00 Uhr):
FC Arsenal - FC Porto (Hinspiel: 0:1)
FC Barcelona - SSC Neapel (1:1)

Am Mittwoch (21.00 Uhr):
Atlético Madrid - Inter Mailand (0:1)
Borussia Dortmund - PSV Eindhoven (1:1)

Bereits für das Viertelfinale qualifiziert: Manchester City, Real Madrid, Bayern München, PSG

Weitere Termine: Auslosung Viertelfinale, Halbfinale/Finale am 15. März; Viertelfinale: Hinspiele am 9./10. April, Rückspiele am 16./17. April; Halbfinale: Hinspiele am 30. Mai/1. April, Rückspiele am 7./8. Mai; Finale: 1. Juni in London (Wembley)

SPORT-SEKUNDE

Indian Wells Foto: AFP/Clive Brunskill



Der US-Amerikaner Ben Shelton hat sich bei dem bekannten Tennisturnier „Indian Wells Open“ in Kalifornien in einem Dreisatzkrimi mit 7:6, 3:6, 7:6 gegen den Argentinier Francisco Cerúndolo behauptet und ist ins Achtelfinale eingezogen.

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Hält der Platz? – Zweiter Pokal-Anlauf in Saarbrücken

Über den Rasen im Saarbrücker Ludwigspark gab es in dieser Saison mehr Schlagzeilen als über den dazugehörigen Fußball-Drittligisten. Und das, obwohl die Profis des 1. FC Saarbrücken sensationell Zweitligist Karlsruher SC, Rekordmeister FC Bayern München und Vorjahresfinalist Eintracht Frankfurt aus dem DFB-Pokal warfen. Vor dem Viertelfinale am Dienstag (20.30 Uhr) geht es weniger um das Duell Saarbrückens mit Borussia Mönchengladbach, sondern mehr um die Frage: Ist im Ludwigspark diesmal ein reibungsloser Ablauf möglich? Im Februar war die Partie kurzfristig abgesagt worden, weil Dauerregen den Platz unbespielbar machte. Die Wetterprognose scheint fünf Wochen danach etwas günstiger, es soll am Dienstag nur leicht regnen. Dennoch adressierte Saarbrückens Trainer

Rüdiger Ziehl am vergangenen Wochenende nach der Rasen-Generalprobe im eigenen Stadion ein paar Arbeitsaufträge. „Richtung Dienstag wird noch was gemacht werden müssen. Die Stadt wird da mit Sicherheit täglich mehrere Stunden Zeit investieren, damit der Platz am Dienstag nochmal besser ist“, sagte Ziehl. Der Rasen sei zwar noch nicht „supergut“, befand der Trainer nach dem Aufeinandertreffen zwischen Saarbrücken und Aue. „Trotzdem war es möglich, Fußball zu spielen.“ Das war es am 7. Februar nicht. „Der Platz ist in einem desaströsen Zustand“, hatte Referee Florian Badstübner damals erklärt. Das marode Spielfeld, das schon im Herbst witterungsbedingt für einen Spielabbruch gegen Dynamo Dresden sorgte, wurde in der Folge ausgetauscht. An ein paar

Stellen musste nach dem Wechsel noch einmal nachgebessert werden. Betroffen waren allerdings nur 100 von insgesamt 8.000 Quadratmetern. Nach den Reparaturarbeiten sahen die Greenkeeper vor allem viel Ruhe vor. „Die Pflegearbeiten seit dem Bielefeld-Spiel haben die gewünschte Wirkung erzielt. Der Platz hat sich gut entwickelt und befindet sich in einem für die Jahreszeit guten Zustand“, sagte Stadtsprecher Thomas Blug zuletzt. Für Saarbrücken geht es am Dienstagabend um viel Prestige. Sowohl für die Fußballer, die sich mit einem weiteren Coup ein Halbfinal-Heimspiel gegen Erzrivale 1. FC Kaiserslautern verdienen können. Als auch für den Verein und die Stadt, die sich nach den Vorfällen im Februar nicht erneut vor einem TV-

Millionenpublikum blamieren wollen. Oberbürgermeister Uwe Conrath hatte die Absage bedauert: „Wir können uns bei den Vereinen und den Fans beider Teams sowie bei allen, die am heutigen Spieltag im Einsatz waren, nur für die Unannehmlichkeiten entschuldigen.“ Sofern der Rasen hält und die Partie planmäßig ausgetragen werden kann, bietet sich beiden Teams eine seltene Chance. Im folgenden Duell mit Zweitligist Mönchengladbach. „Du fährst als Erstligist zu einem Drittligisten: Da gibt's keine Ausreden. Das Spiel musst du gewinnen. Und das wollen die Jungs auch“, sagte Sport-Geschäftsführer Roland Virkus. (dpa)

KURZ UND KNAPP

3:7-Niederlage

EISHOCKEY-WM

Nach dem knappen 4:3-Auftakterfolg gegen Turkmenistan am Sonntag, musste die Eishockey-Nationalmannschaft gestern am zweiten Spieltag der WM der dritten Division eine deutliche 3:7-Niederlage gegen den Gastgeber Kirgisistan hinnehmen. Morgen geht es für Luxemburg mit einem Spiel gegen Mexiko weiter.

FLH-Auswahl
in Lostopf vier

EM-QUALIFIKATION

Am 21. März werden in Kopenhagen die Qualifikationsgruppen zur Handball-EM 2026 in Dänemark, Schweden und Norwegen ausgelost. Bei der Auslosung wird die FLH-Auswahl in Lostopf vier sein und demnach auf drei stärker eingestufte Nationen treffen. Mögliche Gegner sind Deutschland, oder Spanien. Die Partien der Gruppenphase werden in drei Zeitfenstern im November 2024, März 2025 und Mai 2025 ausgetragen. Die luxemburgische Nationalmannschaft hatte sich im Januar mit einem Sieg in der Relegation gegen Lettland dafür qualifiziert.

Nur Mulli und Wagner im Einsatz

VOLLEYBALL

Die zweiten Bundesligen in Deutschland und Österreich sind zwar noch in der Winterpause, ganz still steht das Volleyballleben dort aber trotzdem nicht, denn noch immer müssen Spiele, die dem Schnee zum Opfer gefallen waren, nachgeholt werden. So standen in Österreich die Roadrunners mit Lilli Wagner am Wochenende gleich zweimal auf dem Parkett. Am Samstag hatten sie in Liebenau wenig Probleme, sich mit 3:0 durchzusetzen. Ein starker Auftritt der Wienerinnen, den sie leider am Sonntag in Jennersdorf nicht wiederholen konnten. „Am Sonntag, bei einem hart umkämpften 2:3, waren dann am Ende doch die Akkus leer. Doch der eine Punkt kann am Ende wichtig sein.“ Mit den vier erspielten Punkten klettern die Roadrunners auf den dritten Tabellenplatz. In den Niederlanden hatten Utrecht und Carla Mulli in der Zwischenrunde der Meisterschaft Peelpush aus Meijel zu Gast. „Der Gegner zeigte sich nicht von seiner besten Seite, was es uns leicht machte, trotz vieler Wechsel, unser Spiel durchzuziehen und die drei Punkte einzuspielen.“ Utrecht festigt damit seinen zweiten Platz. (rf)

FLGym: Christian Pierret neuer Präsident des Turnverbandes

Der Turnverband FLGym hat einen neuen Präsidenten. Beim ordentlichen Kongress am Sonntag in Oberkorn wurde Christian Pierret (CG Remich), einziger Kandidat für diesen Posten, mit 22 von 31 möglichen Stimmen gewählt und folgt demnach auf Roby Rollinger (Liberté Niederkorn), der den Verband in den letzten fünf Jahren angeführt hatte. Rollinger hatte sich dazu entschieden, es zukünftig etwas ruhiger angehen zu lassen, und auf eine erneute Kandidatur verzichtet. Pierret ist in den Reihen der FLGym kein Unbekannter, war er seit Jahren Mitglied des „Comité de contrôle et de discipline“. Es war insgesamt eine ruhige Generalversammlung, die am Sonntag reibungslos über die Bühne ging. Auch die restlichen Kandidaturen wurden

angenommen. So wird Gilles Andring (Réveil Bettemburg), bisheriger Vizepräsident, der in den Reihen der FLGym auch für den Elitesport zuständig ist, nun den Posten des Kassierers übernehmen. Dieser war seit dem Rücktritt von José Machado (Réveil Bettemburg) im letzten Jahr nicht besetzt. Manon Keyser (Diddelenger Turnveräin) wurde wiedergewählt, während Alyssia Specchio (Flic-Flac Differdingen) und Jean-Marie Laubach (Nordstad Turnveräin) neu hinzukommen. Bei der FLGym kann man sich damit nun auf die zukünftigen sportlichen Höhepunkte konzentrieren. Neben der zweiten Auflage der Luxembourg Open im Kunstturnen (11.-14. April) wird der Verband auch die Akrobatik-EM im kommenden Jahr austragen.

(J.Z.)

SPORT IN ZAHLEN

749

Marie Weckerle macht in der aktualisierten Weltrangliste der WTA (Women's Tennis Association) 76 Plätze gut. Die Luxemburgerin wird in dem am Montag aktualisierten Ranking an Position 749 geführt und hat damit ein neues Karrierehoch erreicht – dies vor allem durch ihre guten Ergebnisse bei ITF-Turnieren in den vergangenen Wochen, darunter ein Halbfinal-, ein Viertelfinal- und ein Finaleinzug. Anfang des Jahres wurde Weckerle noch an Position 1.041 geführt, zuletzt lag sie auf Rang 825.

Centrone 52.

RADSPORT

Ivan Centrone ist auf der zweiten Etappe der Tour de Taiwan auf den 52. Platz gefahren. Der Luxemburger vom Team Global 6 United hatte gestern einen Rückstand von 1:01 Minuten auf den siegreichen Briten Mason Hollyman (Israel-Premier Tech).

KOPF DES TAGES



Tommy Wirtz, langjähriger Kapitän der Handball-Nationalmannschaft, wird nach dieser Saison einen Schlusstrich ziehen. Dafür gibt es viele Gründe, sagt der 31-Jährige im Tageblatt-Interview. Doch der Moment sei richtig und er könne mit gutem Gewissen aufhören.

Foto: Editpress/Luis Mangorrinha

S. 28

>90

Hunde

Ende 2023 befanden sich mehr als 90 Hunde im Gaspericher Tierasyl. Dieses hat aber nur Platz für 76. Bereits im Januar 2023 war die Zahl überschritten.

S. 19



Ob wir im Internet oder in einem Geschäft einkaufen, ob wir einen Kredit aufnehmen möchten, ob wir erfahren, dass die gebuchte Pauschalreise plötzlich 20 Prozent teurer wird oder unser gebuchter Flug in die Ferien kurzfristig annulliert wird. In allen diesen Fällen haben wir Rechte.

Karin Basenach,
EVZ-Direktorin

S. 16



RUSSLAND WÄHLT

Karikatur: Mirco Tomicek/toonpool.com

Politische Spezialoperation

EDITORIAL Der Kreml inszeniert Putins Wiederwahl

Es ist nicht ganz klar, wie man die Veranstaltung bezeichnen soll, die die russische Führung vom heutigen Freitag bis Sonntag im Land abhalten lässt. Das offizielle Russland spricht von einer Präsidentenwahl. Der russisch-deutsche Schriftsteller Wladimir Kaminer meinte hingegen gegenüber dem *Spiegel*, auch in Russland gebe es Menschen, die ihre Schwierigkeiten damit hätten, den angesetzten Urnengang als „Wahl“ zu bezeichnen. Sie würden vielmehr von einer „elektoralen Maßnahme“ sprechen. Vielleicht kommt auch die Bezeichnung „politische Spezialoperation“ dem vermeintlich legitimitätsstiftenden Prozess am nächsten, mit dem der Kreml die Amtszeit seines Chefs vorläufig bis zum Jahr 2030 verlängern lässt.

Immerhin, vom Praktischen her wurde so manches aufgeboten, was es zu einer Wahl braucht: Es gibt den Amtsinhaber, der eine weitere Mandatsperiode anstrebt, und drei Herausforderer. Die sind zwar von der Systemopposition, und damit ein Anhängsel des Regimes – an Putins einstiger Wirkungsstätte, der DDR, waren sie als „Blockflöten“ bekannt. Doch sie erfüllen ihren Zweck. Dann gibt es Wahlplakate und Wahlbüros, mit Stimmzetteln und Urnen, und Wahlhelfer. Die sind in manchen Gegenden zwar bewaffnet, doch auch in den besetzten ukrainischen Gebieten will Moskau sein Demokratieverständnis umsetzen. Außerdem gibt es noch eine nationale Wahlkommission, die über den einwandfreien Verlauf des Urnengangs wacht. Und schließlich ist da noch das Wahlvolk, der Souverän, der wider Erwarten eine sehr wichtige Rolle zu spielen hat.

Nicht umsonst hat sich der Kremlchef am Donnerstag persönlich noch einmal an das Volk gewandt und es aufgefordert, seiner „patriotischen und staatsbürgerlichen Pflicht“ nachzukommen. Nicht etwa, weil er damit zusätzliche Wählerinnen und Wähler für sich mobilisieren will, um



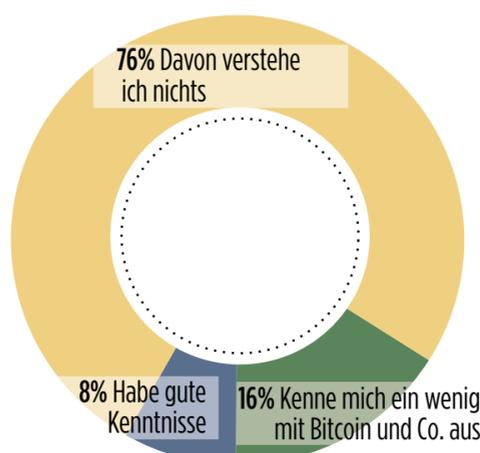
Guy Kemp
gkemp@tageblatt.lu

seine Stimmzahl zu maximieren. Nein, um das Wahlergebnis geht es nicht, das dürfte mittlerweile feststehen. Es geht vielmehr darum, dass möglichst viele an der Wahl teilnehmen. Denn wie soll man Wahlen manipulieren, wenn niemand abstimmt?

Wichtig für den Kreml ist daher eine hohe Wahlbeteiligung, wenn auch diese Zahlen letztendlich frisiert werden können. Doch wenn am Ende die Vorstellung einer hohen Zustimmung für den Wahlsieger erzeugt werden kann, dann regiert es sich leichter. Selbst für einen zusehends sich zum totalitären Herrscher gewandelten Wladimir Putin, der mittlerweile ein Regime installiert hat, das mittels Lügen und Propaganda seine Bevölkerung offenbar für einen sinnlosen Krieg begeistern kann, in dem die eigenen Leute zu Hunderttausenden, wenn nicht umkommen, so doch fürs Leben gezeichnet werden.

Dass diese „Wahlen“ eine Farce sind, braucht also nicht weiter beschrieben zu werden. Inwieweit der Urnengang als zusätzliches Instrument der Kontrolle der Bevölkerung genutzt wird, da unter anderem auch die Möglichkeit der elektronischen Wahl ausgeweitet wurde, kann nur vermutet werden. Für eine Opposition gibt es in Russland längst keinen Raum mehr. Ob der von der Exil-Opposition gemachte Aufruf, am Wahlsonntag mittags vor den Wahllokalen zu erscheinen, ohne jedoch unbedingt zu wählen, von den Menschen befolgt werden wird, dürfte noch das Spannendste an dem Polit-Manöver sein.

Die Meinung in Zahlen



Kryptische Kryptowährung

Die Kryptowährung Bitcoin ist zurzeit auf Rekordkurs. Wir haben die *Tageblatt.lu*-Leser gefragt, ob sie sich mit dem Thema auskennen. Für die große Mehrheit, 76 Prozent der Umfrageteilnehmer, ist dies entweder komplettes Neuland oder etwas, womit sie kaum vertraut sind. 16 Prozent verstehen ein bisschen davon. Nur acht Prozent haben angegeben, dass sie sich gut mit dieser Währungsform auskennen.

Unsere heutige Frage:
Die „Rout Léiwen“ treffen am 21. März auf Georgien und können sich damit noch einen Platz in der EM erspielen. Werden Sie mit der Mannschaft beim Public Viewing mitfiebert?

Stimmen Sie online auf www.tageblatt.lu ab!

Follow tweet X Share comment Like

f X Instagram in

#Tag/ SOCIAL MEDIA



Foto: Editpress/Luis Mangorriinha

Tommy Wirtz spielte 2020/21 in der 2. Bundesliga Deutschlands

„Ein ganzes Package an Gründen“

HB DÜDELINGEN Tommy Wirtz wird seine Handballkarriere nach der Saison beenden

Joé Weimerskirch

Tommy Wirtz wird seine Handballkarriere nach der Saison beenden. Für den langjährigen Kapitän der Nationalmannschaft ist die Zeit gekommen, einen Schlusstrich zu ziehen und neue Prioritäten zu setzen. Wie er seine letzte Saison erlebt und warum er noch einmal die Position wechselte, erzählt der 31-Jährige im Gespräch mit dem Tageblatt.

Tageblatt: Nach einem überraschend starken Saisonstart läuft es in der Titelgruppe beim HBD nicht mehr ganz so flüssig. Woran liegt das?

Tommy Wirtz: Die Euphorie des guten Starts ist etwas verloren gegangen, auch weil wir von den anderen Mannschaften jetzt nicht mehr unterschätzt werden. Wir müssen jetzt versuchen zu bestätigen. Das ist nicht so einfach für eine junge Mannschaft wie unsere. Es fehlt noch an Konstanz. Das hat man auch

gegen die Red Boys und Esch gesehen, wo wir keine guten Leistungen gezeigt haben. Wir hatten in beiden Spielen keinen guten Tag und waren nicht diszipliniert. Das darf sich nicht wiederholen.

Es heißt aber bekanntlich, dass man aus Niederlagen am meisten lernt. Stimmen Sie zu?

Effektiv. Man lernt mehr aus Niederlagen als aus Siegen. Aus den Niederlagen gegen die Red Boys und Esch muss man keine Krise machen. Wir sind eine junge Mannschaft und man muss den Prozess respektieren. Dazu gehört es eben auch mal zu verlieren. Wir müssen in der Videoanalyse schauen, was wir falsch gemacht haben, und daraus lernen, um es beim nächsten Mal besser zu machen – zum Beispiel im Pokalhalbfinale, wenn wir erneut auf Esch treffen.

Zieht man die ganze Saison in Betracht, läuft es für Ihre Mannschaft aber besser als anfangs erwartet, oder?

Definitiv. Wir liegen über dem Soll. Wir hatten uns zu Beginn keine Ziele gesetzt, sondern wollten unseren jungen Spielern die Verantwortung geben und schauen, was dabei herauskommt. Das klappt besser als erwartet. Wenn mir vor der Saison jemand gesagt hätte, dass wir im März auf dem dritten Platz liegen würden, wäre es mir schwergefallen, das zu glauben. Man sieht aber eben auch, dass der Lernprozess noch voll im Gange ist.

Sie spielen in dieser Saison nicht mehr Linksaußen, sondern Rückraum Mitte. Wie kam es eigentlich dazu?

Der Kader hat sich vor der Saison viel verändert. Dadurch, dass sich Hugo Neuberg auch noch die Kreuzbänder gerissen und wir auf der Mitte-Position Mangel hatten, fragte mich unser Trainer, ob ich damit einverstanden wäre zu wechseln. Ich machte das gerne. Mit Aldin (Zekan) wurde ein Top-Außenspieler verpflichtet, mit Mikel (Molitor) haben wir einen weiteren. Ich konnte so guten Gewissens in der Mitte aushelfen.

Wie groß war die Umstellung?

Die Position hat eine ganz andere Verantwortung. Man hat mehr Ballkontakte und mehr Impact auf das Spiel. Das gefällt mir ziemlich gut. Da ich zuvor schon manchmal im Rückraum ausgeholfen habe, war die Gewöhnung an die Position nicht allzu groß. Die Umstellung ist mehr körperlicher Natur. „Ech kréien der hei e bësschen méi an d'Zänn“. Es gibt im Rückraum einfach mehr Kontakt. Auf außen ist es angenehmer. Es ist aber eine coole Rolle, man entscheidet auf der Mitte-Position, was gespielt wird. Man ist eine Art Leader auf dem Platz. Das macht großen Spaß.

Können Sie so Ihre Erfahrung auch besser an Ihre jüngeren Mitspieler weitergeben?

Ja, ich glaube, das war auch die Idee des Trainers. Er wollte jemanden auf der Position haben, der etwas Ruhe ins Spiel bringen kann, Übersicht hat und erkennt, wo die Schwächen des Gegners liegen.

Hätten Sie gedacht, jemals die Position, auf der Sie auch als

Profi in der zweiten Bundesliga gespielt haben, zu wechseln?

Ich habe wie gesagt zuvor schon manchmal im Rückraum ausgeholfen, weil ich in meiner Jugend auch da gespielt habe. Es ist nicht so, dass ich es erwartet habe, es ist aber auch keine mega große Überraschung. Ich habe mittlerweile auch sehr viel Freude daran.

Wollen Sie in Zukunft weiter im Rückraum spielen?

Ich habe entschieden, meine Handballkarriere nach dieser Saison zu beenden.

Wie kam es zu dieser Entscheidung?

Es gibt ein ganzes Package an Gründen. Ich habe in den letzten Jahren viele Opfer für das Handballspielen gebracht, aber es gibt auch noch andere Dinge im Leben, die wichtig sind, allerdings immer zu kurz kamen. Ich will einfach mehr Zeit für die Familie und die privaten Dinge haben. Zudem würde ich mich gerne mehr auf meinen Beruf konzentrieren. Ich habe auch noch andere Projekte, die mir wichtig sind – wie zum Beispiel der Trainerschein, der CA des HBD oder auch der Youth Cup. Das alles zusammen wird sehr viel. Es ist auch jetzt an der Zeit, anderen, jüngeren Spielern ihre Chance zu geben. Der Aspekt meiner Gesundheit spielt auch mit. Körperlich und mental ist es richtig schwierig. Ich schaffe es körperlich nicht mehr so richtig – es ist ein bisschen überall was kaputt. Das alles spielte zusammen und führte dazu, dass ich sage: Es reicht. Es war jetzt genug.

Ist auch wegen des Umbruchs gerade jetzt der richtige Zeit-

punkt für das Karriereende gekommen?

Ja, ich finde, der Moment ist gut. Klar hätte ich sagen können, dass ich weiter noch ein bisschen aushelfe, ich bin aber der Meinung, dass wir junge Spieler haben, die bereit sind, einzuspringen. Sie müssen noch einiges lernen, sie haben aber auch gezeigt, dass sie auf dem richtigen Weg sind. Ich kann mit gutem Gewissen aufhören.

Titelgruppe Herren

5. Spieltag, am Samstag:

20:15: Käerjeng - Red Boys
20:15: Diekirch - Esch
20:15: HBD - Berchem

Die Tabelle	Sp.	P.
1. Berchem	4	32
2. Red Boys	4	26
3. HBD	4	24
4. Esch	4	21
5. Käerjeng	4	19
6. Diekirch	4	8

Relegation Herren

5. Spieltag, am Samstag:

18:00: Museldall - Beles
20:15: Standard - Schifflingen
Am Sonntag:
18:00: Mersch - Rümelingen

Die Tabelle	Sp.	P.
1. Schifflingen	4	7
2. Rümelingen	4	7
3. Standard	4	6
4. Mersch	4	4
5. Museldall	4	0
6. Beles	4	0

Titelgruppe Damen

3. Spieltag, am Samstag:

18:00: Käerjeng - Red Boys
18:00: HBD - Museldall
Am Sonntag:
16:00: Esch - Diekirch

Die Tabelle	Sp.	P.
1. Käerjeng	2	28
2. HBD	2	27
3. Diekirch	2	22
4. Red Boys	2	20
5. Esch	2	13
6. Museldall	2	8

„Niemanden mehr an Platz eins ranlassen“

HANDBALL AXA League, Titelgruppe: HB Düdelingen - Berchem 35:39 (17:21)



Foto: Editpress/Jeff Lahr

Berchem um Ben Majerus peilt den ersten Meistertitel seit 2011 an

Joé Weimerskirch

Der HC Berchem ist am Samstag mit einem 39:35-Sieg in Düdelingen zurück in die Erfolgsspur gekehrt und hat die Tabellenführung vor der Play-off-Rückrunde gefestigt. Mit einem Vorsprung von sechs Punkten gehen die Roeserbanner in die letzten fünf Spieltage.

Ein Zeichen setzen. Das war das, was Berchem sich für den fünften Spieltag der Play-offs gegen Düdelingen vorgenommen hatte. „Nach der Niederlage gegen die Red Boys letzte Woche war es wichtig, zu zeigen, dass wir niemanden mehr an Platz eins ranlassen wollen“, sagt HCB-Kapitän Ben Weyer. „Das war für uns die erste Niederlage nach zuvor 14 ungeschlagenen Matches in Serie. Deswegen war es kein allzu großer Rückschlag. Wir haben uns im Laufe der Saison einen Vorsprung herausgespielt, sodass wir uns das mal erlauben konnten. Aber die Niederlage durfte nicht in unseren Köpfen hängen bleiben.“ Dementsprechend haben die Berchemer am Samstag in Düdelingen auch reagiert und sind mit einem 39:35-Erfolg zurück in die Erfolgsspur gekehrt. Weyer tritt aber sofort wieder auf die Euphoriebremse. „Wir sind sehr positiv eingestellt, aber wir sind jetzt keineswegs euphorisch“, sagt er – und fügt angesichts des Sechsstück-Vorsprungs an der Tabellenspitze an: „Wir werden jetzt sicher nicht naiv und glauben, dass sowieso alles für uns läuft. Wir werden bis zum Schluss weiter jedes Spiel seriös angehen.“

Der Sieg in Düdelingen war dabei sicherlich der nächste Schritt zum Titel, allerdings auch ein hartes Stück Arbeit. „Düdelingen spielt Tempo-Handball. Sogar wenn man sich einen kleinen Vorsprung herausspielt, darf man da nie abschalten, weil sie immer weiter drücken und es möglich ist, dass sie zurückkommen.“ Genau so war es auch am Samstag.

Beide Mannschaften legten sofort ein hohes Tempo an den Tag. Ben Brittner brachte die Berchemer zwar schnell mit einem Doppelpack in Führung, doch keine Minute später hatte Tommy Wirtz für den HBD ausgeglichen (2:2 in der 3.). Die Roeserbanner spielten sich daraufhin erneut einen Vorsprung heraus (5:2), konnten sich aber wieder nicht definitiv absetzen. Der HBD kämpfte sich postwendend dank des in dieser Phase bärenstarken Keepers Mika Herrmann, der nach zehn Minuten beim Stand von 7:8 bereits sechs Paraden aufgetischt hatte, wieder heran. In der 13. gleich Wirtz schließlich von der Siebenmeterlinie aus, eine Minute später brachte Fynn Köller den HBD mit seinem bereits sechsten persönlichen Tor sogar in Führung (10:9 in der 14.). Diese war allerdings nicht von langer Dauer, denn durch Unaufmerksamkeiten im Angriff brachte sich Düdelingen selbst in Bedrängnis. Bis zur Pause zogen die Berchemer schließlich mit vier Toren davon (21:17).

Nach dem Seitenwechsel tat sich der HBD schwer, die Roeserbanner waren besser im Spiel. In der 44. führten sie mit 29:23. In

der Schlussphase des Spiels fand Düdelingen aber noch einmal einen zweiten Atem. Angesichts zwei Zeitstrafen nahm Berchem etwas Tempo heraus. Der HBD nutzte dies aus, um durch vier Tore in Folge von I. Etute, Köller und Ilic wieder auf 31:33 heranzukommen. Es folgten allerdings fatale anderthalb Minuten, in denen der Gegner ein 4:0 und damit eine Vorentscheidung erzielte.

Die Kräfte schwinden

„Wir konnten uns kurz vor Schluss noch einmal zusammenreißen. In der Phase klappte im Angriff und in der Defensive alles. Wir konnten unser schnelles Spiel aufziehen und standen kompakt. Wir kamen dann auch auf zwei Tore ran. Das kostete allerdings viel Kraft und war enorm energieraubend. Wir sind danach in ein Loch gefallen und kassierten vier innerhalb von anderthalb Minuten“, so Franky Hippert nach der Partie. „Wir hatten vor der Partie unsere Devisen für die Defensive, haben die aber nicht so umgesetzt, wie der Trainer es wollte. Das Gleiche gilt für den Angriff. Im Großen und Ganzen

haben wir nicht das gemacht, was wir hätten machen sollen.“

Nach dem unerwartet starken Start in die Saison scheint dem HBD seit dem Beginn der Titelgruppe die Luft ausgegangen zu sein. „Einerseits denke ich, dass unser nicht allzu breiter Kader eine Rolle spielt. Die Wehwechen und die Müdigkeit fangen an, einzusetzen“, so Hippert. „Andererseits müssen wir auch an unserer Einstellung auf dem Platz arbeiten. Wir müssen irgendwie versuchen, uns zusammenzureißen, um nicht alles, was wir vor dem Play-off erreicht haben, jetzt wegzuschmeißen.“

In der Tabelle liegt der HBD zwar weiter hinter Berchem und den Red Boys auf dem dritten Platz. Esch ist aber durch einen 24:18-Sieg gegen Diekirch am Samstag bis auf einen Punkt herangerückt. Auf dem fünften Platz folgt Käerjeng, das nach einer 25:28-Niederlage am fünften Spieltag weiter auf den ersten Sieg in der Titelgruppe wartet.

Statistik

HBD: Herrmann (1-22', 30-60', 13 Paraden), Hensen (22-30', 2 P.), Spirinelli - Jung, Mauruschatt, Hippert, Steichen 1, Köller 10, Wirtz 6/3, Ilic 8/2, Zekan 2, I. Etute 6, O. Etute 2, Schuster, Mahnen, Steffen
Berchem: Czapiewski (1-12', 44-60', 5 P.), Liszakai (12-44', 7 P., davon 1 7m) - Goergen, Sinner, Guden 4, Leist 3/1, Weyer 1, Wener, Majerus 4, C. Brittner 2, Pereira 2, Ervacanin 4, B. Brittner 6, Schmale 1, Biel 2, Hoffmann 10
Schiedsrichter: Weber/Weinquin
Zeitstrafen: HBD 6 - Berchem 6
Siebenmeter: HBD 6/7 - Berchem 1/1
Zwischenstände: 5' 2:5, 10' 7:8, 15' 10:11, 20' 12:15, 25' 15:17, 30' 17:21, 35' 19:24, 40' 21:26, 45' 24:30, 50' 27:32, 55' 32:34
Zuschauer: 486 zahlende



Foto: Editpress/Jeff Lahr

Fynn Köller erzielte zehn Tore für Düdelingen

Rümelingen und HBCS auf Kurs

HANDBALL Rümelingen und Schiffingen haben in der Relegationsgruppe der AXA League einen weiteren Schritt in Richtung Klassenerhalt bzw. Aufstieg gemacht. Während Rümelingen gestern im Duell der Erstligisten Mersch deutlich mit 41:29 bezwingen konnte, setzte sich Promotionär Schiffingen am Tag zuvor mit 29:26 gegen Verfolger Standard durch. Die Mannschaft aus der Hauptstadt liegt in der Tabelle auf dem dritten Platz, hat nach fünf Spieltagen aber schon einen Rückstand von drei Punkten auf die zwei Ersten. Museldall sicherte sich indes durch ein 30:25 gegen Beles die ersten Punkte.

In der Damen-Meisterschaft sind die beiden Titelanwärter Käerjeng und Düdelingen ihren Favoritenrollen am Wochenende gerecht geworden. Am dritten Spieltag der Titelgruppe konnten sich die Handballerinnen aus Käerjeng mit 33:24 gegen die Red Boys behaupten. Der HBD feierte derweil einen souveränen 36:21-Sieg gegen Museldall. Im dritten Duell musste Diekirch etwas überraschend eine 24:25-Niederlage in Esch einstecken. (jw)

Titelgruppe Herren	
5. Spieltag:	
Käerjeng - Red Boys	25:28
Diekirch - Esch	18:24
HBD - Berchem	35:39

Die Tabelle	Sp. P.
1. Berchem	5 34
2. Red Boys	5 28
3. HBD	5 24
4. Esch	5 23
5. Käerjeng	5 19
6. Diekirch	5 8

So geht es weiter:

6. Spieltag, am Samstag:

20:15: Käerjeng - Esch
20:15: Berchem - Diekirch
20:15: HBD - Red Boys

Relegation Herren	
5. Spieltag:	
Museldall - Beles	30:25
Standard - Schiffingen	26:29
Mersch - Rümelingen	29:41

Die Tabelle	Sp. P.
1. Schiffingen	5 9
2. Rümelingen	5 9
3. Standard	5 6
4. Mersch	5 4
5. Museldall	5 2
6. Beles	5 0

So geht es weiter:

6. Spieltag, am Samstag:

18:00: Beles - Standard
20:15: Rümelingen - Museldall

Am Sonntag:

18:00: Mersch - Schiffingen

Titelgruppe Damen	
3. Spieltag:	
Käerjeng - Red Boys	33:24
HBD - Museldall	36:21
Esch - Diekirch	25:24

Die Tabelle	Sp. P.
1. Käerjeng	3 30
2. HBD	3 29
3. Diekirch	3 22
4. Red Boys	3 20
5. Esch	3 15
6. Museldall	3 8

So geht es weiter:

4. Spieltag, am Samstag:

18:00: Diekirch - Käerjeng
18:00: Museldall - Red Boys
18:00: Esch - HBD